

# Zeitung



## des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Freitag den 5. August.

### U n d

Berlin den 2. August. Se. Majestät der König haben dem emeritirten Mitdirektor des Königl. Real-Gymnasiums, Professor Dr. Schmidt zu Berlin, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Superintendenten Dr. Kinde zu Danzig den Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben dem Ober-Buchhalter Nebert zu Liegnitz den Charakter als Hofrath Allergnädigst beizulegen geruht.

Der Kammerherr, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königlich Baierschen Hofe, Graf von Dönhoff, ist von München, und der General-Major und Inspekteur der 1. Artillerie-Inspektion, von Diest, von Magdeburg hier angekommen.

### U s l a n d.

#### F r a n k r e i c h.

Paris den 26. Juli. Gestern ertheilte Se. Majestät dem Königlich Preussischen Gesandten, Freiherrn von Werther, eine Privat-Audienz und nahm aus dessen Händen ein Glückwünschungs-Schreiben seines Souverains entgegen.

Das Programm der Juli-Festlichkeiten wird heute auf offizielle Weise vom Moniteur mitgetheilt. Der erste Tag ist den Vermählungen von Bühnen oder Töchtern von Juli-Kämpfern, und der zweite dem Trauer-Gottesdienst für die in den Jahren 1830 und 1835 gefallenen Opfer gewidmet. Am dritten Tage findet die Einweihung des Triumphbogens statt, die

aber, dem Programm zufolge, sehr einfach vor sich gehen wird. Die Musik-Corps sämtlicher Regimenter werden das Denkmal umgeben und während der Enthüllung desselben Marsche exekutiren. Zur Erinnerung an die Einweihung des Denkmals wird eine Medaille mit der Inschrift: „Zum Ruhme der Französischen Armeen; begonnen von Napoleon, beendigt von Ludwig Philipp I.“, geschlagen werden. Abends finden, mit Ausnahme des freien Theaters, die gewöhnlichen Volks-Belustigungen statt.

Obgleich die Gerüchte über die große Verschwörung noch fortdauern, so ist doch bis jetzt noch nichts Zuverlässiges bekannt. Es finden noch hin und wieder Verhaftungen statt; unter Anderen ist der, wegen seiner legitimistischen Gesinnungen bekannte Graf von B... nach der Conciergerie gebracht worden.

Im Journal de Paris liest man: „Die Bosheit hat das Gerücht verbreitet, daß die Fesler der Juli-Tage in diesem Jahre nicht begangen werden dürfe. Die Festlichkeiten werden jedoch, wie gewöhnlich, stattfinden, und wir werden morgen das Programm mittheilen.“ (Das ministerielle Blatt scheint demnach die Revue nicht mit zu den gewöhnlichen Festlichkeiten zu zählen.)

Von allen Seiten gedrängt, hat die Regierung nicht länger widerstehen können, sich etwas ausführlicher über die Beweggründe zur Abbestellung der Revue vernehmen zu lassen. Das Journal de Paris enthält über diesen Gegenstand einen, freilich nur ausweichenden Artikel.

Das Leichenbegängniß des Herrn Carrel ist auf heute Nachmittag um fünf Uhr festgesetzt. Seine sterblichen Ueberreste werden nicht nach Paris gebracht, sondern auf dem Kirchhofe von St. Mandé

beigefetzt werden. Es sind von Seiten der Polizei sehr ausgebreitete Vorsichtsmaßregeln getroffen worden, um etwaigen Störungen der Ruhe vorzubeugen. (Die Nachrichten aus St. Mandé gehen bis um drei Uhr Nachmittags, zu welcher Zeit sich zwar eine ungeheure Menschenmenge vor dem Sterbehause eingefunden hatte, aber die Ruhe auf keine Weise unterbrochen worden war.)

Im Journal de Paris liest man: „Brieft aus Oviedo vom 16ten d. melden, daß das Corps unter Gomez sich in einer äußerst kritischen Lage befinde, und dasselbe durch Desertion und durch die energische Verfolgung des Generals Espartero schon auf 15 — 1600 Mann (?) reduziert sey. Man fügt hinzu, daß die Desertion immer mehr zunehmen könne, da das Corps größtentheils aus Soldaten der Königin zusammengesetzt sey, die mit Gewalt in den Reihen der Karlisten zurückgehalten worden wären, und die nur auf eine Gelegenheit zum Entfliehen warteten. Man braucht übrigens nur einen Blick auf die Karte zu werfen, um sich zu überzeugen, daß Gomez keine Aussicht mehr auf Erfolg hat. Was kann er in der Lage, in der er sich befindet, verfolgt von überlegenen Streitkräften, vor denen er beständig flieht, für einen Weg einschlagen? Zurückkehren? Dann müßte er sich aber durch die Division Espartero Bahn brechen, gegen die er viel zu schwach ist. Oder die Küste entlang, über Ribadeo, in Galicien einfallen? Diese Bewegung würde sehr schwierig und im höchsten Grade unvorsichtig seyn; denn er müßte über drei schiffbare Flüsse setzen, und auf der linken Seite des Co, der Asturien und Galicien trennt, würde er die von dem General = Capitain der Provinz kommandirte Truppen antreffen. Sollte er es versuchen wollen, den Paß von Pajares auf der großen Straße von Oviedo nach Leon zu forciren, um von dort aus in Galicien einzurücken? Aber der General Manso hat diesen Punkt besetzt, sobald er sah, daß Gomez seinen Plan, an der Küste entlang zu ziehen, aufgegeben hatte. Endlich bliebe ihm noch ein letzter Weg offen, nämlich südwestlich von Oviedo an dem Orte, den man el Nudo (den Knoten) nennt, in Galicien einzudringen; aber der General Manso hat daselbst die Portugiesische Division und den General = Capitain von Galicien, der das Corps des General Lopez bei Lugo geschlagen, aufgestellt. Alles vereinigt sich daher, um das Cor. des General Gomez als von einer baldigen und unvermeidlichen Vernichtung bedroht darzustellen.“ — Das Journal des Débats bemerkt hierzu unter Anderm: „Wir wünschen sehr, daß die jetzt mitgetheilten Nachrichten über die Expedition des Generals Gomez sich später bestätigen mögen; aber das Unbestimmte, worin sie eingehüllt sind, läßt noch viele Zweifel übrig, und ihr Inhalt bietet, statt positiver Thatsachen, nur Vermuthungen dar. Man sagt nicht einmal, wo

sich Gomez am 16ten d. befand, und es ist doch unmöglich, daß man in Oviedo seit dem 10ten nichts von Gomez erfahren haben sollte, oder man müßte denn seine Spur ganz verloren haben. — Wir erwarten mit Ungeduld bestimmtere Nachrichten über die Vernichtung dieser Expedition, deren Erfolg die traurigsten Folgen für die Sache der Königin haben würde.“

Der Moniteur enthält folgende Nachrichten aus Spanien: „Ein Schreiben aus Santander vom 20. d. meldet, daß Herr Martinez de la Rosa und der Marquis von Villuma daselbst zu Deputirten ernannt worden. Andere Briefe aus Madrid geben die Nachrichten von Provinzial-Wahlen, die zu Gunsten des Ministeriums ausgefallen sind.“

Aus Bayonne schreibt man vom 21. d.: „In San Sebastian hat die Englische Legion ein beklagenswerthes Beispiel von Insubordination gegeben. Es wurde nämlich dem General Evans eine in Masse und im Kreise (domit man nicht sehen konnte, wer den Anfang gemacht hatte) unterzeichnete Petition überreicht, worin erklärt wurde, daß die Truppen nicht marschiren würden, wenn sie ihren rückständigen Sold nicht erhielten. Evans ließ sogleich die Unteroffiziere zu sich berufen und drohte ihnen, sie erschießen zu lassen, wenn sie nicht die Anführer zu dieser Rebellion namhaft machen würden; aber dieses Mittel brachte keine Wirkung hervor, und am 16. d. M. weigerte sich ein ganzes Infanterie-Regiment, dem Befehle, sich nach der Postage zu begeben, Folge zu leisten. Sechs Unteroffiziere, die die Verwirklichung der Drohung fürchteten, ergriffen eiligst die Flucht; einer von ihnen ist heute in Bayonne eingetroffen.“

### S c h w e i z.

Zürich den 21. Juli. (Schwab. Merk.) Gegen diejenige Klasse unserer polnischen Flüchtlinge, die ihre Freistätte mißbrauchen, um die in ihrem Vaterlande mißlungenen Pläne fortzuspinnen und zu diesem Zwecke die Schweiz selbst in den Wirbel der Europäischen Bewegung hineinzuziehen, hat seit der Entdeckung eines von ihnen neu beabsichtigten Einfalls in benachbarte Länder, eine starke Verfolgung begonnen; wie zu befürchten war, leiden aber da und dort auch diejenigen darunter, welchen keine Pläne der Art zur Last gelegt werden können. Es ist auffallend, wie sehr sich — von Basel-Land gar nicht zu reden — das Benehmen der Berner Regierung im Laufe der letzten drei Jahre geändert hat, und es wäre jetzt für eine Volenschaar ein mißliches Unternehmen, wenn sie, wie 1834, auf Berner Gebiet einbringen wollte. Mehrere Redakteure der „Jungen Schweiz“, einer Zeitung, die freilich nicht von Schweizern sondern von Flüchtlingen ihr Daseyn hat, sind verhaftet und nach Bern abgeführt worden; ihre Wohnungen und ihre Papiere wurden durchsucht. Der Vorschlag, den auf der Tagssitzung einer der Züricher Gesandten, Präsident

Keller, gemacht hat, daß künftig die Polizei in der Schweiz Bundesfache werde, ist zwar im Sinne der eben genannten Maaßregeln, dürfte aber, wie alle ähnlichen Vorschläge zu Centralisirung, schwerlich durchgehen. — Die Tagsatzung zeigt dasselbe Aussehen, wie in den letzten Jahren; auf beiden Flanken stehen die Extreme, die Sarner und die Radikalen, in der Mitte die Doctrinaire. Große Erwartungen darf man von der Tagsatzung nicht hegen, denn das Central-Element ist in der Schweiz unbeschreiblich schwach; Alles, was gemeinsam geschieht, machen gleichgestante Kantone durch Konkordate. Einzelne unterdrückte Körperkassen, die für sich Gesandte an die Tagsatzung geschickt haben, werden die Geschäfte der Tagsatzung vermehren, so die katholischen Glarner, die sich mit ihren reformirten Landesleuten nicht vereinigen können und gegen die Glarner Tagsatzungs-Gesandten protestiren; die Abster, die, der alten Eifersucht vergessend, unter dem Schutze des Römischen Stuhls, dem sie unmittelbar unterworfen sind, das drohende Verderben von sich abhalten möchten und dazu nun mehr Aussicht haben, als vor dem 2ten Juli; die äußeren Bezirke des Kantons Schwyz, die sich über Vereinträchtigung durch fortgesetzte Verletzung ihrer Verfassung von Seiten der Kantons-Regierung beschweren.

### Belgien.

Brüssel den 24. Juli. Die Augenkrankheit ist mit verstärkter Kraft in der Armee erschienen. — Wie in vielen Städten Belgiens, so sind auch in Antwerpen häufige Erzeße des Militärs vorgefallen. Gestern haben sich die Soldaten auf offener Straße, den Degen in der Faust, mit den Pompiers geschlagen, wobei einige verwundet worden. — Der durch seine Schriften über Nordamerika bekannte ehemalige St. Simonist, Michael Chevalier, ist jetzt in Brüssel.

### Italien.

Von der Italienischen Gränze den 21. Juli. Man bemerkt fortwährend große Geld-Sendungen, welche aus dem Herzen der Oesterreichischen Monarchie ihre Richtung meist nach Triest nehmen. Sie bestehen größtentheils in Thalern (Zweiguldenstücken), was die Vermuthung unterstügt, daß Spanien, oder vielmehr das Hauptquartier des D. Carlos, wo diese deutsche Geldsorte fast allein gangbar ist, die Art ihrer Bestimmung sei. Wohin, oder auf wessen Rechnung sie gehen, darüber ist man weniger im Klaren; indessen ist auch hierüber die Meinung wenig getheilt, da man weiß, daß Oesterreichs Kapitalisten zu einem Anlehen für Don Carlos nicht wohl zu gewinnen sind. Man kann deshalb nur vermuthen, daß die Regentenfamilie Oesterreichs, vielleicht im Einvernehmen mit Rußland, die Quälen seien, aus denen die Geldsendungen fließen. Die Oesterreichischen Zweiguldenstücke sind in Folge hie-

von so selten geworden, daß man sie gerne mit 1 pCt. Ugio bezahlt.

### Deutschland.

Frankfurt a/M. den 26. Juli. Bemerkenswerth und ein Beweis von dem günstigen Gesundheits-Zustande, dessen wir uns jetzt hier erfreuen, ist, daß in der vorigen Woche hier nicht mehr als neun Personen gestorben sind, worunter sich eine Ausländerin, eine 82jährige Frau und ein Kind von noch nicht zwei Monaten befanden. Die gewöhnliche Zahl der Verstorbenen beläuft sich hier durchschnittlich in der Woche auf 20 bis 25.

### Vermischte Nachrichten.

Berlin. Unter dem Titel: „Die St. Pauls-Gemeinde vor Berlin“ hat der Prediger derselben, Herr Christian Friedrich Vellermann, eine kurze Geschichte und Beschreibung dieser aus den Bewohnern des Louisenbades oder Gesundbrunnens, des Webdings, der sogenannten Kolonie an der Panké gebildeten Gemeinde, so wie ihres durch gnädige Bewilligung Sr. Majestät des Königs errichteten Gotteshauses, herausgegeben, die zum Besten der Kirchenkasse verkauft wird.

Die bekannte Wette des Major Frazer in Paris hat bei dem letzten Pferderennen in Achen zu einer Nachahmung Anlaß gegeben. Ein dort sich aufhaltender Fremder wettete nämlich, innerhalb 14 Stunden, ohne das Pferd zu wechseln, von Achen nach Adln (9 Meilen) und wieder zurück zu reiten. Die Wette betrug 6000 Franken und wurde von dem Reiter gewonnen. Am 24sten d. früh um 4 Uhr begann er seinenritt, und schon Nachmittags um halb 6 Uhr, also noch eine halbe Stunde vor Ablauf der anberaumten Frist, traf er wieder in Achen ein, ohne daß Reiter und Pferd sonderlich ermüdet zu seyn schienen.

(Kraft und Milde.) Zu Rom les Montagnes lebt ein Mann von 29 Jahren von ungeheurer Kraft. Er vermag eine Last von 2000 Pfund zu tragen und hebt mit dem dritten Finger der rechten Hand 200 Pfund empor. Er hat einen Bruder von 23 Jahren, eine Schwester von 25, welche beide ähnliche Körperkräfte besitzen. Alle drei sind aber vom sanftmüthigsten Charakter, und beschäftigen sich nur mit dem Landbau.

(Kopf und Maschine.) Victoire Delavallee, ein junges Mädchen von 19 Jahren, die in einer Manufaktur zu Dänkirchen arbeitet, war damit beschäftigt, ihr Haar zu ordnen, als dasselbe von einer dort befindlichen Maschine Charakter, und ihr auf diese Weise mit der Haut des Hinterkopfes völlig abgerissen wurde. Glücklicherweise ist die Unglückliche dennoch nicht mehr in Lebensgefahr.

(Menschenfresser.) Die Brigg Liverpool of Liverpool, Captain London, hat in der Spanischen

See einen sehr großen Haisfisch, (sogenannten Menschenfresser, Squalus maximus, Französisch Par-guillat) gefangen, welcher in seinem Bauch einen unverdauten menschlichen Leichnam barg. Der Schädel des Leichnams, (weiß wie Schnee), ist an Bord aufbewahrt.

(Wann wird es tagen?) Die Speierer Zeitung berichtet aus Rheinbaiern folgenden Vorfall. Der Bürgermeister K aus D., katholischer Religion, wollte sich mit einer geachteten Protestantin von einem katholischen Pfarrer am 30. Juni trauen lassen. Kurz zuvor, ehe das Brautpaar in die Kirche ging, entrichtete dasselbe noch das hier übliche Kuppelgeld an den Pfarrer. Kaum war letzterer aber an den Altar getreten, so gab derselbe, statt den heiligen Trau-Akt zu vollziehen, die Erklärung von sich, er könne sie als katholischer Priester deshalb nicht einsegnen, weil sie vorher mit einander das Abkommen getroffen hätten, daß die aus dieser Ehe entspringenden Knaben in der Religion des Vaters, die Töchter aber als Protestantinnen erzogen werden sollten, welches pactum die katholische Kirche nicht zulasse. Er ließ hierauf die Brautleute nur die sogenannte Handtreue ablegen, und erklärte dann die Ehe für unauf löslich. Das Brautpaar aber begnügte sich hiermit nicht, sondern ließ sich am 3. Juli in der protestantischen Kirche zu N. wirklich einsegnen.

### Stadt - Theater.

Sonnabend den 6. August: Der Schlaftrunk, oder: Hütte, Thron und Schaffot; Trauerspiel in 5 Akten von Ed. Fermann. — (Ehelwed: Herr Fermann, als Gast.)

### Ediktal - Vorladung.

Ueber den Nachlaß des hier verstorbenen Bürger und Glasermeisters Vincent Fritsche, und dessen Ehefrau Beata geb. Philipp, ist heute der erb-schaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht am 5ten September d. J. Vormittags um 9 Uhr

vor dem Herrn Land- und Stadtgerichts-Rath Kreiß im Wartbeizimmer des hiesigen Gerichts an.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwaigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Breschen den 25. April 1836.

Königl. Preuss. Land- und Stadt-Gericht.

### Bekanntmachung.

Daß zur Königl. Oberförsterei Zielenka gehöri-ge, im Breschener Kreise,  $1\frac{1}{2}$  Meilen von der Stadt Breschen belegene Förster-Etablissement Szamarzewo, zu welchem:

54 Mrg. 165 □ R. Acker,  
3 = 100 = Wiesen,  
— = 86 = Hof- und Baustellen,

zusammen 58 Mrg. 171 □ R. gebden, sollen mit den dazu gehörigen Gebäuden, Bewä- rungen und dem Brunnen im Wege des Meistgebots verkauft werden.

Hierzu ist ein Termin auf den 30sten August d. J. Vormittags um 11 Uhr im Forsthaue zu Szamarzewo anberaumt worden, zu welchem Käufer mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Ver-kaufbedingungen, der Plan, so wie der Veräuße- rungs-Anschlag der Grundstücke und Gebäude in der hiesige Registratur zu jeder Zeit eingesehen werden können, und solche auch bei der Licitation selbst zur Einsicht vorgelegt werden sollen.

Das Minimum des Kaufgeldes beim Verkauf zum reinen Eigenthum, ohne Vorbehalt eines Do- mainen-Zinses, beträgt neben der gesetzlichen Grund- steuer 612 Rthlr., und jeder Licitant ist verpflich- tet, im Termine den vierten Theil des Schätzungs- Werthes des zu veräußernden Grundstücks als Kau- tion zu Händen des unterzeichneten Oberförsters zu deponiren.

Der Hegemeister Meyer zu Szamarzewo ist an- gewiesen, die Ländereien auf Verlangen zur Besich- tigung anzuweisen.

Forsthaus Fezierce den 9. Juli 1836.

Der Königl. Oberförster  
S t a h r.

Am der Breitenstraße zu Posen No. 107. ist ein Laden im Vorderhaue, der auch zum Branntwein- Schank paßt, sogleich zu vermieten.

### Börse von Berlin.

Den 2. August 1836.	Zins- Fuß.	Preuss. Cour.	
		Briefe	Geld.
Staats - Schulscheine . . . . .	4	102 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{3}{4}$
Preuss. Engl. Obligat. 1830 . . . . .	4	101 $\frac{1}{2}$	100 $\frac{3}{4}$
Präm. Scheine d. Seehandlung . . . . .	—	62 $\frac{7}{8}$	61 $\frac{1}{2}$
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup. . . . .	4	102 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$
Neum. Inter. Scheine dito . . . . .	4	—	—
Berliner Stadt-Obligationen . . . . .	4	102 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$
Königsberger dito . . . . .	4	—	—
Elbinger dito . . . . .	4 $\frac{1}{2}$	—	—
Danz. dito v. in T. . . . .	—	44	—
Westpreussische Pfandbriefe . . . . .	4	103 $\frac{1}{2}$	—
Grossherz. Posensche Pfandbriefe . . . . .	4	104 $\frac{1}{2}$	—
Ostpreussische dito . . . . .	4	103 $\frac{1}{2}$	—
Pommersche dito . . . . .	4	101 $\frac{1}{2}$	—
Kur- und Neumärkische dito . . . . .	4	100 $\frac{1}{2}$	—
dito dito dito . . . . .	3 $\frac{1}{2}$	99	98 $\frac{1}{2}$
Schlesische dito . . . . .	4	—	106 $\frac{1}{2}$
Rückst. C. u. Z. Sch. d. Kur- u. Neu.	—	87	—
Gold al marco . . . . .	—	216 $\frac{1}{2}$	215 $\frac{1}{2}$
Neue Ducaten . . . . .	—	18 $\frac{3}{4}$	—
Friedrichsd'or . . . . .	—	13 $\frac{3}{4}$	13 $\frac{3}{4}$
Disconto . . . . .	—	4	5